

# Bürgerbrief

Mitteilungen des Bürgervereins Lüneburg e.V.

Nummer 92

Oktober 2018



Wo ist das?

## 16. Preisrätsel des Bürgervereins

Zum Abschluss des Jahres 2018 laden wir – Ihr Vorstand – wieder alle Mitglieder des Bürgervereins zur Teilnahme an unserem kleinen Preisrätsel ein (Nichtmitglieder dürfen nicht teilnehmen). Wie in den Vorjahren, geht es auch diesmal darum zu erkennen, welche Straße Lüneburgs auf der alten Postkarte abgebildet ist. Das Rätsel dürfte diesmal schwieriger sein, als in den vergangenen Jahren. Echte Lüneburger werden die Lösung schon herausfinden, notfalls muss man halt mit diesem Bürgerbrief durch unsere schöne Stadt laufen und sich umsehen ...

Wer weiß, um welche Straße es sich handelt, schreibt das Lösungswort auf die diesem Bürgerbrief beigefügte Postkarte, die daneben auch zur Anmeldung zum Bürgeressen dient, und vertraut sie möglichst bald der Post an (Ihr Vorsitzender freut sich als Philatelist stets über jede Postkarte und die Frankatur).

Die Teilnahme an unserem Preisrätsel setzt die Verwendung dieser Postkarte voraus. Bitte nehmen Sie ausschließlich diese Karte! Da wir bei Eingang mehrerer richtiger Lösungen losen müssen, sollten alle teilnehmenden Lose auch gleich aussehen. Wer nicht am Bürgeressen teilnehmen kann, darf sich trotzdem an diesem Preisrätsel beteiligen. Der Gewinner oder die Gewinnerin wird während des Bürgeressens bekanntgegeben.

Zu gewinnen gibt es auch in diesem Jahr einen Gutschein für das Theater Lüneburg. Wann und was Sie sehen und erleben möchten, bestimmen Sie selbst!

**Einsendeschluss ist der 16.11.2018.**

Ihr Vorstand wünscht Ihnen viel Spaß beim Raten – und viel Glück!

?? ?

## **Sehr verehrte Mitglieder und Freunde des Bürgervereins!**

**G**ern greifen wir – Ihr Vorstand – Ihre Ideen und Vorschläge auf und versuchen, sie zu realisieren. So erreichte mich Ende August eine E-Mail eines Mitglieds, in der vorgeschlagen wurde, die im Gropius Bau in Berlin vom 21.9.2018 bis zum 6.1.2019 unter dem Thema "Bewegte Zeiten" stattfindende Ausstellung, in der auch die Himmelscheibe von Nebra im Original gezeigt wird, zu besuchen. Ein Besuch in Berlin ist sicherlich immer eine gute Idee, doch dafür müssten sich auch genügend Teilnehmer begeistern lassen. Da wir in diesem Jahr bereits eine Tagesfahrt (nach Worpswede) geplant haben, war ich skeptisch, ob in diesem Jahr eine weitere Gruppe sich für eine Fahrt nach Berlin begeistern lassen könnte. Aber man kann ja mal fragen, was ich dann auch mit einer Rundmail gemacht habe. Besonders interessant war für mich die Frage, ob sich genügend Bereitschaft finden ließe, eine Fahrt mit Übernachtung zu organisieren – so etwas hat unser Bürgerverein noch nie angeboten!

Das Ergebnis war ernüchternd: dreizehn Mitglieder haben mir geantwortet. Acht haben abgesagt, neun sich positiv geäußert. Bei diesen neun sind aber die Vorstellungen über den Termin und die Frage einer Übernachtung in Berlin derart konträr, dass wir nicht ansatzweise eine Gruppe zusammenbekämen, die bei Eintritt, Führung u.a. einen Gruppenrabatt erzielen könnte. Also werden wir diese Idee leider nicht weiter verfolgen.

Stattdessen bleiben wir im Lande und planen Veranstaltungen in unserer attraktiven Hansestadt (siehe Terminkalender). Ich hoffe, es ist für viele von Ihnen etwas dabei.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen Gesundheit und uns allen Frieden auf dieser Welt – oder wie es bei unseren Alvorderen hieß:

„Da pacem Domine in Diebus nostris“

gez.: R.Schulz

## Bei den Holzfällern in der Raubkammer

Elmar Peter

Von Amelinghausen sind wir losgewandert auf der Bundesstraße 209, die von Lüneburg nach Soltau führt. Aus dem Lopautal geht es ziemlich bergan. Links und rechts erstrecken sich Kartoffel- und Roggenfelder. Dann beginnt allmählich der Wald.

Wir sind im größten Waldgebiet der Nordwestheide, der Raubkammer. Überall haben sich Kiefern und Fichten, Eichen und Buchen mit ihren starken Wurzeln in den dürren Sandboden eingegraben. Wild und undurchdringlich ist sie an manchen Stellen, die Raubkammer – wie ein richtiger Urwald. Kreuz und quer liegen die Bäume, die der Wind umgerissen hat. Dann wieder trifft man auf eine Blöße, die mit Heidekraut, Ginster und dürren Gras spärlich bewachsen ist.

Reich an Wild, Beeren und Pilzen ist dieser Wald. Einige Beeren- und Pilzsammler treffen wir. Meist sind es Frauen und Kinder aus den umliegenden Dörfern, die hier in den Sommer- und Herbstmonaten Heidelbeeren und Preiselbeeren, Pfifferlinge, Steinpilze und andere Edelpilze sammeln. Abends gibt es dann Bickbeeren mit Milch und sonntags einen großen Bickbeerenkuchen. Der Rest wird eingekocht oder an Händler verkauft, die von weit her kommen und den Reichtum des Waldes für die Märkte in der Großstadt aufkaufen. Der größte Teil der Raubkammer ist jedoch sauber durchforstet. Schnurgerade ziehen sich die Jagden und Schneisen durch den Wald. Jeden Tag ist der Förster mit seinen Gehilfen dort, um Ordnung zu schaffen.

Da sind sie schon. Hört ihr sie? Schring – schring – schring gehen die Sägen! Zack – zack – zack – zack schlagen die Äxte – und plötzlich ein Ächzen, Stöhnen und Fallen – krachend stürzt ein Baum zur Erde.

Kräftige Männer sind es, alte und junge, die hier am Werke sind. In Hemdärmeln schaffen sie, unermüdlich – aber alle sind froh und guter Dinge. Waldarbeit ist schwer, aber gesund.

Wir schauen zu! Zwei Männer stehen zu beiden Seiten eines Baumes und schlagen ihn an! Zack-zack, zack-zack geht es gleichmäßig im Takt. Hoch fliegen die Äxte. Sie blitzen in der Sonne, so blank sind sie, und tief fressen sie sich in das Holz, daß die Späne durch die Luft wirbeln. Dann kommen zwei Männer mit einer langen, breiten Säge. Mit kräftigen Händen zie-

hen sie die Säge durch das Holz, tiefer und immer tiefer dringt sie ein! Ein leises Zittern geht durch den Baum! Jetzt Vorsicht! Langsam neigt er sich und fällt!

Sofort werden Zweige und Äste abgeschlagen, die Rinde wird abgeschält und der nackte Stamm in Stücke gesägt. Den engen Waldweg herauf kommen Gespanne. Das Holz wird aufgeladen und abgefahren. Der Rest wird in großen Klaftern fein säuberlich aufgestapelt. „Wohin kommt das Holz?“ fragen wir den Vorarbeiter in einer Pause. Der sitzt auf seiner Jacke im weichen Moos. Er verzehrt ein großes Stück Brot mit Speck und trinkt aus einer Blechflasche Kaffee dazu. „Tja“, sagt er, „das Holz hier macht eine weite Reise. Die dünneren Stämme kommen als Grubenholz in die Kohlen- und Erzgruben des Ruhrgebietes. Dort werden sie in die Schächte und Stollen als Stützen eingebaut, damit die Bergleute sicher arbeiten können. Dickstämmiges Holz geht in die Sägereien und wird dort zu Bau- und Möbelholz zerschnitten. Habt ihr auf den Heidebahnhöfen nicht die riesigen Holzstapel gesehen? Dort wird das Holz in Eisenbahnwaggons verladen und abtransportiert.“

Inzwischen ist der Förster gekommen, der das Revier beaufsichtigt. „Nun, geht es mit der Arbeit gut voran?“ fragt er. „Ja“, entgegnet der Vorarbeiter, „wir haben es bald geschafft. Die paar Stämme schlagen wir heute noch!“ Dabei zeigt er auf einige Kiefern, die der Förster gekennzeichnet hat. „Dann kann ich also nächste Woche den Kahlschlag pflügen lassen. Das ist gut“, sagt der Förster, „wir verlieren keine Zeit und können bald mit dem Aufforsten beginnen.“

„Wir wollen nämlich nicht immer nur Holz einschlagen“, wendet sich der Förster an uns, „wir müssen auch Bäume neu anpflanzen. Dort hinten haben wir vor einigen Jahren den alten Bestand geschlagen. Schaut euch an, wie hoch die Schonung inzwischen gewachsen ist!“

Tatsächlich, dort hinten stehen kleine Kiefern in langen Reihen dicht an dicht gepflanzt. Prächtig sind sie angewachsen. Und daneben stechen Frauen mit dem Keilspaten Löcher in den lockeren Waldboden und setzen die kleinen, zarten Sämlinge hinein. So bleibt kein Stück Waldes ungenutzt und brach liegen.

Aus: In Marsch und Geest, herausgegeben vom Kreislehrerverein im Auftrage des Landkreises Lüneburg, 1951. Nachdruck erfolgt mit freundlicher Zustimmung von Alina Peter.

---

"Steuern erheben heißt, die Gans so zu rupfen, dass man möglichst viele Federn mit möglichst wenig Gezische bekommt."

Jean B. Colbert (1619-1683), Finanzminister Ludwigs XIV.

## Einladung zum Bürgeressen 2018

Der Vorstand des Bürgervereins lädt ein zum traditionellen Bürgeressen mit Verleihung des Sülzmeisterrings an die Bürgerin des Jahres 2018 am



**Sonnabend, 24.11.2018 um 10.30 Uhr**  
**Kronenbrauhaus, Heiligengeiststraße**



Auch in diesem Jahr wollen wir uns gemütlich am Tisch bedienen lassen und bieten drei unterschiedliche Menüs an. Bitte wählen Sie aus und kreuzen Sie auf der diesem Bürgerbrief beigefügten Anmeldekarte an, für welches Menü Sie sich entschieden haben. Wir hoffen, es ist für Jeden etwas Passendes dabei.  
 Anmeldeschluss: **16.11.2018**

### Menü für das Bürgeressen:

**Vorab:** Lüneburger Kronen Dunkelbrot mit Apfel-Griebenschmalz und Kräutersauerrahm

Kräuterschaumsuppe mit Brotcroutons

**Menü 1:** Rinderschmorbraten in Rotweinsauce,  
 dazu Apfelrotkraut und Kartoffeltaler

oder

**Menü 2:** Gedünstetes Kabeljaufilet auf Blattspinat,  
 dazu Rieslingsauce und Butterkartoffeln

oder

**Menü 3:** Hausgemachte Kartoffelrösti mit Champignons, Tomaten  
 und Schafkäse, dazu Ruccola

**Schluss:** Warme Zimtzwetschgen mit Vanilleeis

**Während des Bürgeressens werden Fotos gemacht, die zur Veröffentlichung bestimmt sind!**

**25,90 € pro Person für Menü 1 oder 2**

**21,50 € pro Person für Menü 3**

---

**Bitte zahlen Sie Ihre Rechnung an Ihrem Platz – es ist nicht notwendig, sich irgendwo zum Bezahlen anzustellen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Krone kommen gern zu Ihnen, so dass Sie ganz entspannt zahlen können.**

## Vom Topf

Als Nasrettin Hodscha (der Eulenspiegel aus der Türkei) von seinem Nachbarn gefragt wurde, warum er den geliehenen Topf verbeult zurückgegeben habe, sagte er: „Erstens habe ich keinen Topf ausgeliehen, zweitens habe ich ihn unbeschädigt zurückgegeben, und drittens war er schon verbeult, als ich ihn erhielt.“

Nasrettin hat sich von seinem Nachbarn einen Topf ausgeliehen. Als er ihn nach einigen Tagen zurückgibt, hat er in den Topf einen kleineren gestellt. Als der erstaunte Nachbar fragt, was das zu bedeuten habe, antwortet er:

„Der Topf war schwanger, er hat ein Junges bekommen.“ Der Nachbar zog erfreut mit beiden Töpfen davon.

Nach einiger Zeit leiht sich Nasrettin wieder einmal den Topf vom Nachbarn aus. Die Zeit vergeht, aber er gibt den Topf nicht wieder zurück. Schließlich verlangt der Nachbar seinen Topf zurück. Doch Nasrettin meint: „Mein Beileid, dein Topf ist leider gestorben.“

„Seit wann kann denn ein Topf sterben?“, wundert sich der Nachbar.

Nasrettin erwidert; „dass Töpfe Junge kriegen können, glaubst du, aber dass sie sterben, das glaubst du nicht?“

(rs)

## Zur Hochzeit

Sie hat nichts und du desgleichen;  
Dennoch wollt ihr, wie ich sehe,  
Zu dem Bund der heil'gen Ehe  
Euch bereits die Hände reichen.  
Kinder, seid ihr denn bei Sinnen?  
Überlegt euch das Kapitel!  
Ohne die gehör'gen Mittel  
Soll man keinen Krieg beginnen.

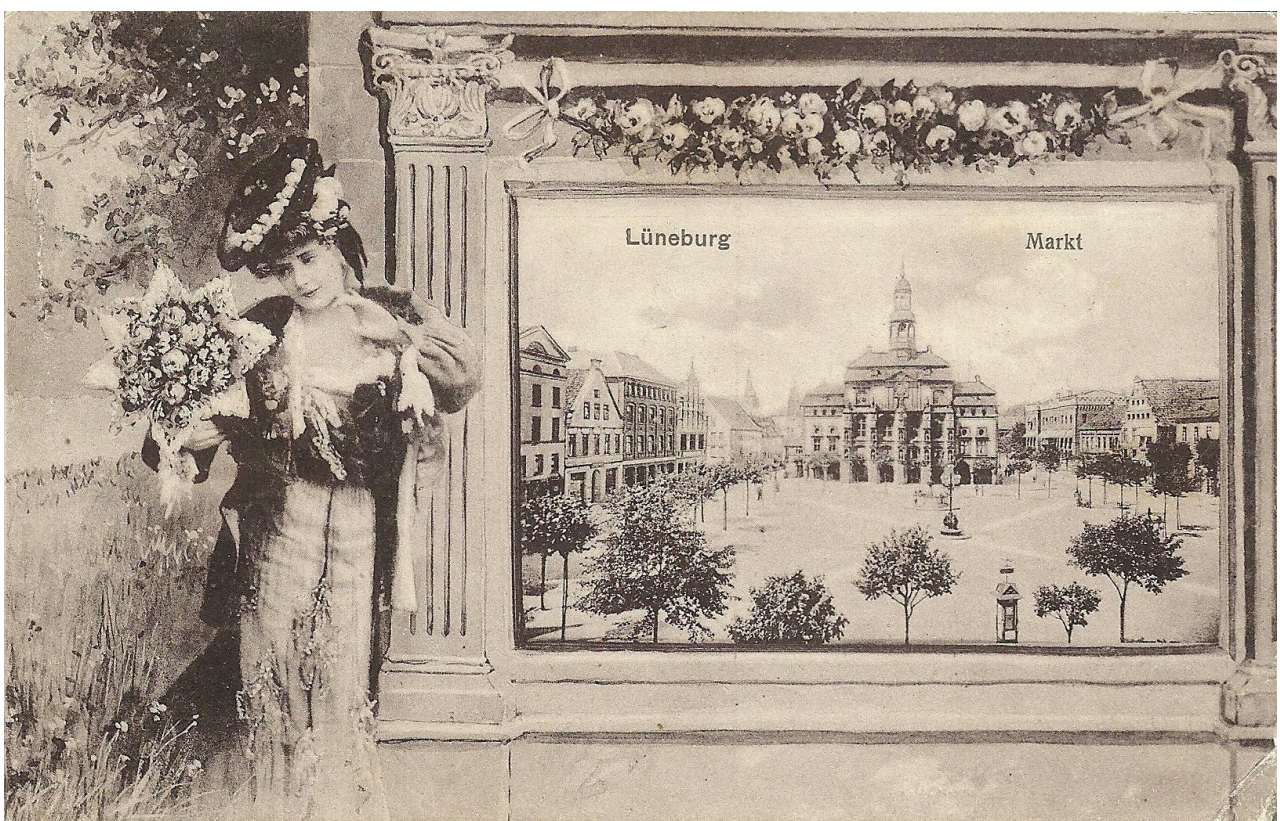
Wilhelm Busch

## Lüneburger Geschichten (10)

Vor etlichen Jahren, als die rechtsradikale NPD (Nationaldemokratische Partei Deutschlands) noch in der Lage war die Gemüter zu erhitzen, kam sie auf die dusselige Idee, an einem Sonnabend vormittag im Advent durch unsere schöne Stadt marschieren zu wollen. Für dieselbe Zeit hatten wir unser Bürgeressen in der „Krone“ geplant, die Anmeldungen dazu lagen bereits vor, als die Nachricht von dem beabsichtigten Marsch bekannt wurde. Drei Tage vor unserem Bürgeressen erhielt ich einen Anruf eines Mitarbeiters unseres Oberbürgermeisters aus dem Rathaus. Da niemand zuhause war, sprach er auf meine Sprachbox und empfahl mir dringend, unser Bürgeressen abzusagen: die zumeist älteren Mitglieder des Bürgervereins würden sich sicherlich Sorgen wegen der zu befürchtenden Krawalle in der Innenstadt machen und dem Bürgeressen fernbleiben. Ich wäre daher gut beraten, abzusagen, bevor ich vor leeren Tischen und Stühlen sitze. Da ich aber unsere Freunde und Mitglieder nicht so einschätzte, dass sie sich wegen einer Handvoll Rechtsradikaler ängstlich im Keller verstecken, fand das Bürgeressen mit zahlreichen Teilnehmern statt, während die NPD mit ihrem Marsch die Bürgerinnen und Bürger weit ab von der Innenstadt in Neu-Hagen belästigte. Abgesagt hat das Bürgeressen kurzfristig nur ein Einziger: der damalige Superintendent Dr. Wiesenfeldt mit der nachvollziehenden Begründung: „Ich muss die Gegendemonstration anführen!“

Man sieht, nicht immer ist es ratsam, Ratschläge aus dem Rathaus zu befolgen.

rs





## **Unfallbericht eines Dachdeckers**

Der folgende Brief eines Dachdeckers ist an die SUVA (Schweizer Unfall Versicherungs-Anstalt) gerichtet und beschreibt die Folgen einer unüberlegten Handlung:

„In Beantwortung Ihrer Bitte um zusätzliche Informationen möchte ich Ihnen folgendes mitteilen:

Bei Frage 3 des Unfallberichtes habe ich "ungeplantes Handeln" als Ursache meines Unfalls angegeben. Sie baten mich dies genauer zu beschreiben, was ich hiermit tun möchte.

Ich bin von Beruf Dachdecker. Am Tag des Unfalles arbeitete ich allein auf dem Dach eines sechsstöckigen Neubaus. Als ich mit meiner Arbeit fertig war, hatte ich etwa 250kg Ziegel übrig. Da ich sie nicht alle die Treppe hinunter tragen wollte, entschied ich mich dafür, sie in einer Tonne an der Außenseite des Gebäudes hinunterzulassen, die an einem Seil befestigt war, das über eine Rolle lief. Ich band also das Seil unten auf der Erde fest, ging auf das Dach und belud die Tonne. Dann ging ich wieder nach unten und band das Seil los. Ich hielt es fest, um die 250kg Ziegel langsam herunterzulassen. Wenn Sie in Frage 11 des Unfallbericht-Formulars nachlesen, werden Sie feststellen, dass mein damaliges Körpergewicht etwa 75kg betrug. Da ich sehr überrascht war, als ich plötzlich den Boden unter den Füßen verlor und aufwärts gezogen wurde, verlor ich meine Geistesgegenwart und vergaß das Seil loszulassen. Ich glaube ich muss hier nicht sagen, dass ich mit immer größerer Geschwindigkeit am Gebäude hinauf gezogen wurde. Etwa im Bereich des dritten Stockes traf ich die Tonne, die von oben kam. Dies erklärt den Schädelbruch und das gebrochene Schlüsselbein. Nur geringfügig abgebremst setzte ich meinen Aufstieg fort und hielt nicht an, bevor die Finger meiner Hand mit den vorderen Fingergliedern in die Rolle gequetscht waren. Glücklicherweise behielt ich meine Geistesgegenwart und hielt mich trotz des Schmerzes mit aller Kraft am Seil fest. Jedoch schlug die Tonne etwa zur gleichen Zeit unten auf dem Boden auf und der Boden sprang aus der Tonne heraus. Ohne das Gewicht der Ziegel wog die Tonne nun etwa 25kg. Ich beziehe mich an dieser Stelle wieder auf mein in Frage 11 angegebenes Körpergewicht von 75kg. Wie Sie sich vorstellen können, begann ich nun einen schnellen Abstieg. In der Höhe des

dritten Stockes traf ich wieder auf die von unten kommende Tonne. Daraus ergaben sich die beiden gebrochenen Knöchel und die Abschürfungen an meinen Beinen und meinem Unterleib. Der Zusammenstoß mit der Tonne verzögerte meinen Fall, so dass meine Verletzungen beim Aufprall auf dem Ziegelhaufen gering ausfielen, und so brach ich mir nur drei Wirbel. Ich bedaure es jedoch, Ihnen mitteilen zu müssen, dass ich, als ich da auf dem Ziegelhaufen lag und die leere Tonne sechs Stockwerke über mir sah, nochmals meine Geistesgegenwart verlor! Ich ließ das Seil los, womit die Tonne diesmal ungebremst herunter kam, mir drei Zähne ausschlug und das Nasenbein brach.“

Quelle: <http://www.lustigestories.de/index.php>

## **Akademische Ignoranz (2)**

Im Jahre 1856 wurde im Devonkalk des Neandertales bei Düsseldorf ein Skelett gefunden, das nach den geologischen Umständen des Ortes zweifellos in außerordentliche Vorzeit hinauf reicht. Heute weiß man, zumal inzwischen in Spy, Krapina, Brünn, La Naulette und anderwärts ähnliche Reste gefunden wurden, daß es sich hier um Überbleibsel einer tiefstehenden fossilen Menschenrasse handelt. Das hatte bereits Dr. Fuhlrott, dem die betreffenden Skelettteile zuerst übermittelt wurden, festgestellt. Daß er damals mit seiner Ansicht vom europäischen Urmenschen nicht durchdrang, lag an den Autoritäten. Professor Mayer in Bonn meinte, die Gebeine rührten von einem 1814 gestorbenen Kosaken her, Professor Rudolf Wagner in Göttingen erkannte in ihnen einen alten Holländer wieder. Dr. Pruner-Bey in Paris aber einen Kelten. Maßgebend blieb die Ansicht Virchows, der größten damaligen Autorität, der die Reste mit einem gichtbrüchigen Greis identifizierte. Ihm war es zuzuschreiben, daß lange Zeit die Anthropologen von der richtigen Deutung abgehalten wurden.

Aus: Max Kemmerich, Kultur-Kuriosa, 2. Band, München 1926

---

## **Interna**

Wir freuen uns über Spenden von je 100€ am 4.9.2018, 25.9.2018 und 27.9.2018 sowie über 50€ zweckgebunden für die Musik beim Bürgeressen. (rs)



# BÜRGERVEREIN LÜNEBURG e.V.

www.buergerverein-lueneburg.de – mail@buergerverein-lueneburg.de  
Postfach 1844, 21308 Lüneburg – Vereinsregister Lüneburg VR 629

Ich/wir möchte/n Mitglied im Bürgerverein Lüneburg e.V. werden.

Name: .....

Vorname: .....

Geburtsdatum: .....

Vorname des Ehegatten: .....

Geburtsdatum: .....

Straße, Nr.: .....

PLZ/Ort: .....

Tel.: .....

E-Mail: .....@.....

## SEPA-Lastschrift-Mandat:

Ich ermächtige den Bürgerverein Lüneburg e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein Lüneburg e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname u. Name (Kontoinhaber).....

Straße u. Hausnummer:.....

Postleitzahl u. Ort:.....

IBAN :DE.....

.....  
Datum u. Ort

.....  
Unterschrift

**Der Jahresbeitrag beträgt 30 € für Einzelmitglieder, 45 € für Ehepaare.**

**Ihre Daten werden vertraulich behandelt und für die Dauer Ihrer Mitgliedschaft gespeichert. Ihre Daten sind für die Mitgliederverwaltung und die Kommunikation erforderlich. Weitere Einzelheiten zum Datenschutz finden Sie auf unserer Internetseite.**

# Terminkalender

1. **Mittwoch, 6.11.2018 um 17.00 Uhr:** Bürgerforum im Glockenhaus, 1. OG mit Vertretern des Behindertenbeirats. Leitung: Herbert Glomm.
2. **Sonnabend, 10.11.2018 um 17.00 Uhr:** Kegeln im Adlerhorst, Schnellenberger Weg. Wir spielen wieder um den Königspokal. Kostenbeitrag 5 €/Person. Turnschuhe mitbringen! Im Anschluss: gemütliches Essen, Trinken und Klönen. Anmeldungen unter Tel. 5 34 10.
3. **Montag, 12.11.2018 um 17.00 Uhr:** Besuch des Wohnprojekts „LeNa“ (Lebendige Nachbarschaft), Brockwinkler Weg 72, das uns vor Ort Frau Gisela Thomsen vorstellen wird.
4. **Sonnabend, 24.11.2018 um 10.30 Uhr:** Bürgeressen in der Krone mit Verleihung des Sülfeisterringes an die Bürgerin des Jahres 2018. Anmeldekarten in diesem Bürgerbrief.
5. **Mittwoch, 16.1.2019 um 17.00 Uhr:** Bürgerforum im Glockenhaus, 1. OG. Leitung: Herbert Glomm.
6. **Dienstag, 29.1.2019 um 19.00 Uhr:** Mitgliederversammlung. Einladung und Einzelheiten im nächsten Bürgerbrief.
7. **Mittwoch, 27.3.2019 um 17.00 Uhr:** Bürgertreff zur Vorbereitung des Kapitels „Lob und Tadel“ in der Rot-Blau-Weißen Mappe 2019, Glockenhaus, 1. OG.

**Alle Mitglieder und Freunde des Bürgervereins sind  
zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen!  
Soweit nichts anderes vermerkt, ist der Eintritt frei  
und eine Anmeldung nicht erforderlich.**

## Impressum

Bürgerverein Lüneburg e.V.

Tel.: 04131/52288

Postfach 1844, 21308 Lüneburg oder Waldweg 5, 21337 Lüneburg

Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg,

IBAN DE 8824 0501 1000 5700 6678, BIC: NOLADE21LBG

Redaktion: Rüdiger Schulz (verantwortlich) (rs), Norbert Walbaum,  
Prof. Dr. Klaus Alpers

Auflage: 230

Internet: [www.buergerverein-lueneburg.de](http://www.buergerverein-lueneburg.de)  
[mail@buergerverein-lueneburg.de](mailto:mail@buergerverein-lueneburg.de)

